

Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament · 2. Reihe 58

Urs Sommer

# Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums



Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament · 2. Reihe

Begründet von Joachim Jeremias und Otto Michel

Herausgegeben von

Martin Hengel und Otfried Hofius

58

# Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums

Überlegungen zur Bedeutung der Geschichte  
für den Glauben

von

Urs Sommer



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

*Sommer, Urs:*

Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums: Überlegungen zur Bedeutung der Geschichte für den Glauben / von Urs Sommer.

– Tübingen: Mohr, 1993

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament: Reihe 2; 58)

ISBN 3-16-145754-4 978-3-16-157114-5 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

NE: Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament / 02

© 1993 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck auf säurefreies Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0340-9570

*Für Esther*



## Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die für den Druck überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im April 1989 von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich angenommen wurde. Schon während meines Studiums hatte mich die Frage nach dem Zusammenhang von Geschichte und Glauben interessiert. Das Thema schien mir wesentlich zu sein für das Selbstverständnis unseres Glaubens. So bin ich mit meinen ersten Ideen an Herrn Professor Dr. Hans Weder gelangt, mit der Frage, ob er eine Doktorarbeit zu diesem Thema begleiten würde. Er hat mir den sehr hilfreichen Vorschlag gemacht, anhand der Passionsgeschichte des Markus-Evangeliums über den Geschichtsbezug des Glaubens nachzudenken. Für seine kontinuierliche und kritische Begleitung meines Arbeitens bin ich ihm zu grossem Dank verpflichtet. Ohne seine Ermunterung und Ermahnung wäre meine Arbeit nicht so weit gediehen.

Meine Dissertation ist neben der Arbeit an einer teilzeitlichen Pfarrstelle entstanden. Es ist nicht immer einfach gewesen, die beiden Aufgaben miteinander zu verbinden. Ich danke der Kirchgemeinde Bärenswil für alle Geduld, die sie mit ihrem "halben" Pfarrer hatte. Man merkt der Arbeit an, dass sie in einem relativ langen Zeitraum geschrieben worden ist. Die praktische Gemeindearbeit gab mir die Idee, im exegetischen Hauptteil die Interpretation jeweils so zu gestalten, dass sie auch von interessierten Nicht-Theologen gelesen werden könnte. Ob das gelungen ist, bleibe dahingestellt. Jedenfalls erklären sich dadurch gewisse Wiederholungen.

Herrn Professor Dr. Eduard Schweizer danke ich für die Erstellung des Korreferats. Seine vielen Notizen haben mir bei der Überarbeitung wichtige Hinweise gegeben.

Ferner danke ich den Herren Professor Dr. Martin Hengel und Professor Dr. Otfried Hofius für die Aufnahme meiner Arbeit in die WUNT. Von Herrn Professor Dr. Martin Hengel habe ich ebenfalls viele wertvolle Anregungen erhalten, wofür ich sehr dankbar bin.

Nicht zuletzt danke ich auch meiner lieben Frau, die mich in all den Jahren immer wieder ermutigt und so meine wissenschaftlichen Interessen gefördert hat, obwohl sie dadurch auch auf manches verzichten musste. Die Arbeit soll ihr zum Zeichen meines Dankes gewidmet sein.

Aetingen (Kanton Solothurn), im Juli 1993

Urs Sommer

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> .....	V
<b>1 Einleitung</b> .....	1
<b>1.1 Historische Probleme des Bezugs auf die Leidensgeschichte</b>	
<b>Jesu</b> .....	5
1.1.1 Zur Notwendigkeit, über das Faktische hinauszugehen ..	6
1.1.2 Zur Frage der Objektivität .....	8
1.1.3 Zum subjektiven Faktor in der Erzählung .....	10
<b>1.2 Zum theologischen Inhalt der Passionsgeschichte</b> .....	13
<b>1.3 Zum Zusammenhang von historischem und theologischem Inhalt der Passionsgeschichte</b> .....	20
1.3.1 Zur Eigenart der Offenbarung Gottes durch geschichtliche Ereignisse und durch den Bericht darüber .....	20
1.3.2 Zur Wahrheitsfrage in historischer und theologischer Hinsicht .....	24
<b>2 Der Passionsbericht im Markus-Evangelium</b> .....	29
2.1 Markus 14,1-2 .....	29
2.2 Markus 14,3-9 .....	36
2.3 Markus 14,10-11 .....	45
2.4 Markus 14,12-16 .....	52
2.5 Markus 14,17-21 .....	64
2.6 Markus 14,22-25 .....	72
2.7 Markus 14,26-31 .....	91
2.8 Markus 14,32-42 .....	101
2.9 Markus 14,43-52 .....	118
2.10 Markus 14,53-72 .....	131
2.11 Markus 15,1-15 .....	157
2.12 Markus 15,16-20a .....	177
2.13 Markus 15,20b-32 .....	181
2.14 Markus 15,33-41 .....	200
2.15 Markus 15,42-47 .....	218
2.16 Markus 16,1-8 .....	224



3 Zusammenfassung und Ausblick: Überlegungen zur Bedeutung der Geschichte für den Glauben .....	239
3.1 Glaube als Geschenk. Zur Verborgenheit der Wirklichkeit Gottes .....	239
3.2 Glauben und Sehen. Zur Geschichtsbezogenheit des Glaubens .....	245
3.3 Das Hinausgehen über das Faktische. Zum Geschichtsbezug des Glaubens .....	255
3.4 Falsches Sehen und Verblendung. Zum Geschichtsbezug des Unglaubens .....	266
3.5 Zum Zeugnis von der Wahrheit .....	272
Literaturverzeichnis .....	285
Stellenregister .....	295
Sachregister .....	301

# 1 Einleitung

Über das Mk-Evangelium werden ganz unterschiedliche Aussagen gemacht. Auf der einen Seite wird es von Pesch verstanden als Komposition "mit der Absicht der Kirche zu Beginn der siebziger Jahre die Grundlage des Evangeliums (und damit ihres Glaubens) in einer Gesamtdarstellung der Geschichte Jesu als der Geschichte seines das Evangelium begründenden Wirkens und Geschicks zu präsentieren".<sup>1</sup>

Als Gegensatz dazu seien die klassisch gewordenen Sätze von Marxsen über das Mk-Evangelium zitiert: "Das aber heisst von Anfang an: das Werk ist als Verkündigung zu lesen, ist als solches Anrede, nicht aber 'Bericht von Jesus'. Dass hier *auch* Berichtetes auftaucht, ist unter diesem Aspekt fast zufällig. Es ist jedenfalls nur Material. Paulus kann auf dieses Material weitgehend verzichten."<sup>2</sup>

Solch grosse Unterschiede in der Beschreibung des selben Evangeliums weisen darauf hin, dass heute die Diskussion um die Frage nach dem Geschichtsbezug des Glaubens keineswegs abgeschlossen ist. In den beiden Zitaten wird die Bedeutung des erzählten Geschehens ganz unterschiedlich verstanden. Im ersten wird davon ausgegangen, dass das berichtete Geschehen eine Bedeutung hat, die nicht anders zur Sprache kommen kann als so, dass das Geschehen erzählt wird. Die Erzählung wird damit zur notwendigen Sprachform der Verkündigung. Nach dem zweiten Zitat dagegen ist es "fast zufällig", dass erzählt wird. Die Berichte sind als blosses Material verstanden, auf das auch verzichtet werden könnte. Solche divergierenden Thesen bestätigen die bleibende Gültigkeit der Feststellung Stuhlmachers, dass uns heute eine allgemein anerkannte Konzeption von Wirklichkeit und Geschichte fehle.<sup>3</sup>

Das Interesse an dieser Problematik entspringt in dieser Arbeit dem Wunsch zu verstehen, wie der Glaube mit der einmaligen Geschichte Jesu von Nazareth verbunden ist. Meine Frage ist zunächst, wie der Glaube auf

---

1 Pesch I 49.

2 Marxsen, Evangelist 87. Auf ähnliche Weise versteht heute *Schmithals* die von ihm postulierte Grundschrift des Mk-Evangeliums (I 45).

3 *Stuhlmacher*, Neues Testament und Hermeneutik 32f.

die erzählte Geschichte des Leidens Jesu bezogen ist. Von Interesse wird es ferner sein, zu überlegen, ob ein direkter Zusammenhang, der nicht durch die Texte vermittelt ist, hergestellt werden kann zwischen den damaligen Ereignissen und der sich darauf berufenden Gotteserkenntnis.

Die erhofften Ergebnisse werden zu beurteilen sein. Der Umgang der Passionsgeschichte mit dem erzählten Geschehen und möglicherweise mit den zugrundeliegenden Ereignissen soll bewertet werden. Kann man diesen Umgang mit der Geschichte (noch) als "vernünftig" bezeichnen? Geht die Passionsgeschichte über das hinaus, was aufgrund menschlicher Einsicht zur Geschichte Jesu gesagt werden kann?<sup>4</sup> Verletzt der theologische Geschichtsbezug die Regeln der historischen Vernunft<sup>5</sup> oder ist er sogar aus sachlichen Gründen gezwungen, diese Geschichte nach anderen Kriterien zu betrachten? Es wird dem Glauben wohl anstehen, seinen Umgang mit der Geschichte zu reflektieren und zu begründen.

Der theologische Bezug auf Geschichtliches sieht sich verschiedenen Schwierigkeiten gegenüber:

a) Er hat einerseits darauf zu achten, dass er Gott als Gott zur Sprache bringt. Es ist zu vermeiden, dass Gott als ein Faktor dieser Welt neben anderen dargestellt wird. Die sogenannte "religiöse" Rede, die die Wirklichkeit dieser Welt mit Gott ergänzt, soll nicht verwendet werden.<sup>6</sup> Die richtige Rede von Gott hat sich insbesondere beim Erzählen von Geschichte zu fragen, wie Gott als der Herr der Geschichte und nicht bloss als einer ihrer Faktoren zur Sprache kommen kann. Deshalb kann nicht nur dort von Gott gesprochen werden, wo sich keine weltliche Erklärung für einen Vorgang findet. Das wäre ein *deus ex machina*, den man bei fortschreitendem Verständnis plötzlich nicht mehr benötigt. Demgegenüber ist zu fragen, wie auch dort von Gott gesprochen werden kann, wo ein Vorgang rein menschlich gesehen durchaus verständlich zu sein scheint. In der Passionsgeschichte z.B. ist das m.E. bei der Ablehnung Jesu durch die Hohenpriester und Schriftgelehrten der Fall. In der Exegese ist darauf zu achten, wie in diesem Zusammenhang und in vergleichbaren Situationen von Gott gesprochen wird. Die Rede von ihm soll weder belanglos oder plötzlich überflüssig werden, was Gott und Welt in unzulässiger Weise trennen würde, noch soll er bloss zu einem weltlichen Element neben anderen werden.

b) Ein weiteres Problem der theologischen Rede von Gott besteht darin, dass dabei der Mensch als Mensch "auf Erden" von Gott, der "im Himmel" (Koh 5,1) ist, spricht. Das wirft zunächst die Frage auf, wie es möglich wird,

4 Vgl. *Bubner*, Geschichtsprozesse 90.

5 Zur Frage der historischen Vernunft siehe z.B. *Droysen*, *Historik oder Rügen*, Historische Vernunft.

6 Vgl. *Ebeling*, Nicht-religiöse Interpretation 145-148; *Weder*, Hermeneutik 27-30; *Weder*, Kreuz 31f.

dass in dieser Rede wirklich Gott zur Sprache kommen kann und nicht bloss die Gedanken des Theologen über Gott. Die theologische Rede soll etwas anderes sein als einfach menschliche Überlegungen über Gott. Es ist zu vermuten, dass der Mensch sich nicht selbst Wissen über Gott erarbeiten kann. Daraus ergibt sich die Frage, wie es ihm möglich gemacht wird, Gott zur Sprache zu bringen.

Der Unterschied zwischen Gott und Mensch wirft ferner die Frage auf, inwiefern die theologische Rede eine menschliche Rede von Gott bleiben muss und kann. Es ist anzunehmen, dass alle theologische Reden teilhaft an menschlicher Beschränktheit und vergebungsbedürftig bleibt. Die geschichtliche Rede wird daher kaum alle Fragen über Gott beantworten können, sondern eine Lückenhaftigkeit in Kauf nehmen und begründen müssen. Es ist zu überlegen, woran dieser vorläufige Charakter der theologischen Rede deutlich wird.<sup>7</sup>

c) Eine weitere Schwierigkeit liegt dort vor, wo die theologische Rede auf die Geschichte Jesu bezogen ist. Denn die theologische Rede schreibt der Geschichte (des Leidens) Jesu einen eindeutigen Sinn zu und erweckt dadurch den Eindruck, der Glaube widerspreche der scheinbaren Mehrdeutigkeit eines Faktums.

Dass geschichtliche Ereignisse ganz verschieden gedeutet werden, ist klar. Das gilt auch für die Passion Jesu. Bereits in der Passionsgeschichte wird der Tod Jesu unterschiedlich verstanden. Er erscheint den Jüngern anders als dem Hauptmann unter dem Kreuz und für die Gegner Jesu hat er nochmals eine andere Bedeutung. Für den Glauben hat das Leiden Jesu aber einen ganz bestimmten Sinn. So steht die eindeutige Glaubensaussage der scheinbaren Mehrdeutigkeit eines Faktums gegenüber. Daraus ergibt sich die Frage, ob die theologische Rede von der Geschichte Jesu einfach eine von mehreren möglichen Deutungen dieser Geschichte ist. Oder kann das theologische Verständnis den Anspruch geltend machen, die wahre Bedeutung dieser Geschichte zur Sprache zu bringen?

Es wird von Interesse sein, zu beobachten, wie sich der theologische Geschichtsbezug von anderen Geschichtsbezügen, insbesondere dem sogenannten "historischen", der den Gottesgedanken ausklammert, unterscheidet. Können neben dem theologischen Reden von der Geschichte auch andere Redeweisen von Bedeutung sein, oder sind sie alle nicht (mehr) relevant?

Diese Fragen sind zu verstehen als ein Teilgebiet aus dem grossen Fragenkomplex von Glauben und historischem Erkennen.

Die vorliegende Arbeit untersucht, welche Bedeutung die Passionsgeschichte des Mk-Evangeliums der erzählten Geschichte des Leidens Jesu für

---

7 Vgl. *Iwand*, Glauben und Wissen 184, 198.

den christlichen Glauben zuschreibt. Es wird nach dem Zusammenhang von Bericht und Bedeutung gefragt, wobei besonders interessiert, woher das berichtete Geschehen seine Bedeutung erhält. Mit Hilfe dieser Fragestellung soll möglichst genau zu verstehen gesucht werden, wie Glaube und Geschichte hier aufeinander bezogen sind.

Es wird dabei erwartet, dass sich aus den zu entdeckenden Sachverhalten Thesen zum Thema ergeben. Sie sind als exegetischer Beitrag zum hermeneutischen Gespräch gedacht. Aufgrund der Anlage dieser Arbeit muss ein solcher Beitrag in mancher Hinsicht stark ergänzungsbedürftig bleiben: Er kann nicht einmal den Anspruch erheben, seine Thesen auf das ganze Mk-Evangelium abstützen zu können, da nur ein kleiner Teil davon intensiv bearbeitet wird (die behandelten Kapitel werden vollständig ausgelegt). Die Arbeit kann also nicht den Anspruch geltend machen, die oben genannte Alternative zu entscheiden, weil sie sich nicht aufs ganze Mk-Evangelium bezieht. Noch stärker ergänzungsbedürftig wird dieser Beitrag in systematischer Hinsicht bleiben müssen. Er kann nicht den Anspruch erheben, seine aus der Exegese gewonnenen Thesen in jeder Hinsicht systematisch zu überprüfen.

In einem ersten Arbeitsgang ist zunächst die Relevanz der exegetischen Fragestellung für die aktuelle Gesprächslage über den Geschichtsbezug des Glaubens darzustellen. Dabei wird die Fragestellung expliziert. Zuerst sollen die grundsätzlichen historischen Fragen erörtert werden, die sich bei der Lektüre der Passionsgeschichte stellen. Anschliessend wird der Sachverhalt bedacht, dass die Texte theologische Aussagen machen und zum Abschluss dieser einleitenden Überlegungen wird nach Möglichkeiten eines Zusammenhangs zwischen historischen und theologischen Aussagen der Passionsgeschichte gefragt. Diese drei Abschnitte haben den Zweck, den Ort aufzuweisen, wo die Ergebnisse der exegetischen Arbeit von Bedeutung sein könnten. Es ist dazu so weit auf die systematischen Aspekte des Themas einzugehen, dass dies deutlich werden kann. Gleichzeitig soll hier klar werden, inwiefern die gewählten exegetischen Fragestellungen dem systematischen Gespräch entsprechen. Anders gesagt: Es geht in diesem ersten Arbeitsgang darum, zu zeigen, wo sich exegetische und systematische Arbeit am Thema begegnen können. Es dürfte damit deutlich sein, dass hier weder der Versuch unternommen ist, einen Forschungsüberblick zu bieten,<sup>8</sup>

---

8 *Marshall*, *Historical Jesus* 110 spricht von Forschungsüberblicken, "which are in number like sand of the seashore". Vgl. als neuere Forschungsüberblicke: *Roloff*, *Kerygma* 9-47 (1970); *Marshall*, *Historical Jesus* 109-142 (1977); *Kümmel*, *Jesusforschung*, 422-438 (1981); *Weiss*, *Kerygma und Geschichte* 48-52 (1983); *Kümmel*, *Jesusforschung seit 1981*, 229-249 (1988). Eine systematische Darstellung des Problems hat *Slenczka*, *Geschichtlichkeit und Personsein Jesu Christi*, Göttingen 1967 versucht, vgl. *Weder*, *Kreuz* 11-48.

noch eine kurze systematische Darstellung eines oder mehrerer Geschichtsverständnisse zu geben.

### 1.1 Historische Probleme des Bezugs auf die Leidensgeschichte Jesu

Die Geschichte des Leidens Jesu ist uns in erster Linie zugänglich durch die Passionsberichte in den Evangelien, von denen derjenige von Mk eine herausragende Stellung innehat, weil er als Vorlage für die von Mt und Lk gedient hat und möglicherweise auf der gleichen Vorlage beruht, wie derjenige des Joh-Evangeliums.<sup>9</sup> Es ist nun genauer zu bedenken, was der Leser im Blick auf das historische Geschehen von der Passionsgeschichte erwarten darf. Was bedeutet es, sich auf ein Geschehen zu beziehen, das nur in der Form einer Erzählung vorhanden ist? Unsere Beschäftigung gilt zuerst einmal diesen Texten, die die einzige Möglichkeit sind, einen Bezug zum historischen Geschehen zu finden. Es ist sorgfältig zu überlegen, was dieses Angewiesensein auf eine solche Erzählung in historischer Hinsicht bedeutet. Dies ist nicht eine aussergewöhnliche Situation. Der Bezug zu den Tatsachen ist immer nur indirekt.<sup>10</sup> Dem Leser ist dadurch grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, die Texte in Frage zu stellen. Er kann ihnen gegenüber beispielsweise behaupten, alles sei Fiktion. Damit würde er jeglichen Tatsachenbezug verneinen. Solche kritische Anfragen ergeben sich aus dem Angewiesensein auf die Texte. Es wäre falsch, auf solche Zweifel nicht einzugehen. Sie ergeben sich im übrigen nicht nur bei den biblischen Texten, sondern sind grundsätzlicher Natur. Es wird vielmehr zu überlegen sein, was von den Texten her diesen Anfragen entgegengestellt werden kann.

Wer jedoch von vornherein überzeugt ist, dass die Passionsgeschichte nur Fiktionen enthält, wird die folgenden Gedankengänge für überflüssig halten. Denn sie wollen nicht im voraus ausschliessen, dass in der Erzählung ein Tatsachenbezug gefunden wird, der bedeutungsvoll sein könnte. Sie versuchen, die Möglichkeiten und Probleme eines solchen Bezugs auf ein vergangenes Geschehen zu erhellen.

In einer Erzählung liegen die geschichtlichen Fakten in einer bearbeiteten Form vor. Sie können gar nicht anders vorliegen.<sup>11</sup> Das wirft eine Reihe von Fragen auf, insbesondere diejenige nach Art und Ausmass der Bearbeitung. Kann man die Erzählung der Passionsgeschichte beispielsweise noch als ei-

---

9 So die These von *Mohr*, Markus- und Johannespassion 404.

10 "Der erste Schritt zur richtigen historischen Erkenntnis ist die Einsicht, dass sie es zu tun hat mit einer *Gegenwart* von Materialien" (*Droysen*, *Historik* 9).

11 *Vierhaus*, *Gegenwärtigkeit* 17: "Geschichte ist nicht einfach das vergangene Geschehen, sondern dessen Zusammenhang im Horizont gegenwärtigen Wissens und Verstehens"; *Schaff*, *Streit* 37.

ne objektive Wiedergabe dessen, was geschehen ist, bezeichnen? In diesem ersten Abschnitt soll dargelegt werden, welche *historischen* Fragen damit verbunden sind, dass meine Arbeit nach dem Bezug des Glaubens auf die erzählte Geschichte des Leidens Jesu fragt.

### 1.1.1 Zur Notwendigkeit, über das Faktische hinauszugehen

Die Sprachform der Erzählung wird vielfach als die einzig mögliche Form verstanden, in der sich das historische Denken ausdrücken kann.<sup>12</sup> Historisches Erzählen ist Ausdruck des Geschichtsbewusstseins, indem es auf Erinnerungen rekurriert. Es stellt erinnerte Veränderungen der Vergangenheit als kontinuierliche Verläufe dar und es trägt bei zur Orientierung in der Zeit. Das historische Denken ist in der Lebenspraxis verwurzelt.<sup>13</sup> Erzählungen sind dadurch ein Mittel der menschlichen Identitätsbildung. Geschichten haben es demnach nicht bloss mit Tatsachen zu tun. Sie gehen darüber hinaus. Der Tatsachenbezug ist deshalb nur eines der Wahrheitskriterien einer historischen Erzählung.<sup>14</sup>

In der Erzählung der Passionsgeschichte sind die einzelnen Fakten des Leidens Jesu miteinander verkettet und in einen Zusammenhang eingefügt. Es soll im Folgenden bedacht werden, was dies für die Fakten bedeutet.

Man kann davon ausgehen, dass ein reines Faktum mehrdeutig ist. Das ist überall beobachtbar. In der Passionsgeschichte wäre es z.B. schwer, die Bedeutung des Judaskusses zu erkennen, wenn man nichts über die vorausgegangenen Abmachungen wüsste. Man kann sich den Sachverhalt am besten klarmachen am Beispiel einer Person, die ein Geschehen beobachtet, z.B. wie Jesus von Judas geküsst wird. Was unser Beobachter berichten kann, ist sicher ein Faktum. Die Vorgeschichte aber ist seiner Beobachtung entzogen, weil sie sich früher abgespielt hat und nun vergangen und nicht mehr verfügbar ist. Auch die Zukunft des Geschehens ("wie es weitergeht") ist in dem Zeitpunkt, in dem sich das "Faktum" ereignet, nicht beobachtbar. Was der Betrachter an Fakten berichten kann, ist also sehr wenig. Bei einem komplexen Vorgang (z.B. einem grossen militärischen Manöver) ist ferner zu bedenken, dass einem Beobachter immer nur ein Teil und nie das Ganze zugänglich ist.

Damit ist es dem aussenstehenden Beobachter gar nicht möglich, die Bedeutung eines Geschehens zu erfassen. Was er berichten kann, ist ein reines

---

12 *Baumgartner*, Struktur 57–62; *Faber*, Objektivität 25ff; *Rüsen*, Vernunft 52–58.

13 *Rüsen*, Vernunft 46, 71. Allerdings nicht so, dass man aus der Geschichte lernen kann. Nach *Droysen* stellt die erzählte Geschichte einen Gedanken dar und verweist nicht mehr auf die Praxis. Die didaktisch dargestellte Geschichte dient demgegenüber der Erbauung (*Bubner*, Geschichtsprozesse 67); vgl. *Rüsen*, Vernunft 103.

14 *Rüsen*, Vernunft 79.

Faktum, in keinen grösseren Zusammenhang eingeordnet. Ein eindeutiger Sinn kann daran nicht abgelesen werden. Ein Faktum ist für mehrere Bedeutungen offen, es ist mehrdeutig. Man könnte auch anders formuliert sagen: Seine Bedeutung ist (noch) nicht erkennbar.<sup>15</sup>

Ein verstehender Umgang mit Vergangenen steht daher vor der Frage, ob und wie er über das Faktische hinausgehen kann.<sup>16</sup> Darauf wird auch die Passionsgeschichte zu befragen sein, inwiefern sie sich von einer Auflistung von Fakten unterscheidet. Das bedarf aber vorweg einer gewissen Präzisierung.

Es ist zunächst darauf hinzuweisen, dass ein Hinausgehen über das Faktische noch nicht bedeuten muss, dass das Faktische übergangen wird. Damit ginge der Tatsachenbezug verloren und das Vergangene wäre der Phantasie und Willkür des Interpreten ausgeliefert. Das Hinausgehen über das Faktische braucht nicht den Verlust des Realitätsbezugs zur Folge zu haben. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die Grenze des rein Faktischen gerade dazu überschritten werden muss, dass ein Faktum in seiner Bedeutung gewürdigt werden kann. Jeder Historiker, der zwei Vorgänge miteinander in Beziehung setzt, geht damit über das rein Faktische hinaus.<sup>17</sup> Mit der Erinnerung an vergangenes Geschehen ist immer Auswahl und Deutung verbunden. Erinnerung ist immer zugleich Verarbeitung. Das sogenannte "brutum factum" ist daher eine Abstraktion, die vom Vorgang der Erinnerung absieht und auch keinen Bezug darauf nimmt, dass ein Geschehen in Wirklichkeit in unzähligen Zusammenhängen steht. Unsere Frage scheint daher nicht so sehr die zu sein, ob überhaupt in der Passionsgeschichte über das Faktische hinausgegangen wird, sondern wie das geschieht.

Über das Faktische wird z.B. auch hinausgegangen, wenn der Kontext, in dem ein Faktum sich ereignet, beachtet wird. Wird das Faktum in einen Kontext eingeordnet, ist seine Mehrdeutigkeit und damit die Phantasie des Interpreten bereits stark eingeschränkt.<sup>18</sup> Im Blick auf die Passionsgeschichte ist etwa zu fragen, inwieweit die Erwähnung des Passafests der Juden dazu beiträgt, den Sinn des Leidens Jesu zu bestimmen. Es wird ferner darauf zu achten sein, welche Rolle das Ostergeschehen in der Darstellung der Passionsgeschichte spielt.

---

15 Vgl. dazu *Bultmann*, Geschichte und Eschatologie 15, 130f, 135; *Hengel*, Geschichtsschreibung 51; *Marshall*, Historical Jesus 39-41, 43-45; *Slenczka*, Geschichtlichkeit 345; *Weder*, Hermeneutik 364-368.

16 Falls man sich nicht mit den blossen Fakten zufrieden geben will. Vgl. *Rüsen*, Vernunft 97: "In ihrer reinen Faktizität sind die historischen Tatsachen gar nicht historisch; als Informationen darüber, was in der Vergangenheit der Fall war, stellen sie das noch gar nicht dar, was durch die historische Forschung ja gerade ermittelt werden soll."

17 *Weder*, Hermeneutik 363-366.

18 *Marshall*, Historical Jesus 39f; *Weder*, Hermeneutik 365f; *Weder*, Kreuz 54f, 70; vgl. *Stuhlmacher*, Auferweckung 153.



Die Leidensgeschichte geht ferner über das Faktische hinaus, wenn sie Bezug nimmt auf das AT. Immer wieder verweist sie auf AT-Stellen, die als Ankündigungen des Leidens Jesu verstanden werden. Deshalb wird nach ihrer Funktion in der Darstellung der Passionsgeschichte zu fragen sein.<sup>19</sup> In der Exegese wird sich die obige These zu bestätigen haben, dass durch solches Hinausgehen über das Faktische dieses gerade in seiner Bedeutung gewürdigt wird.

Über das Faktische wird im weiteren hinausgegangen, wenn die Wirkung eines Ereignisses beachtet wird. Erst wenn man berücksichtigt, was ein Geschehen alles ausgelöst hat, kann man seine Bedeutung erfassen. Der Theologe hat die Aufgabe, auch die Wirkungsgeschichte zu beachten. Damit ist der zeitliche Abstand von einem Geschehen zur Voraussetzung für das Erkennen seiner Bedeutung gemacht.<sup>20</sup>

Unter diesem Blickpunkt wird manchmal auch von der Auferstehung Jesu gesprochen. Es wird davon ausgegangen, dass sie ein neues Licht auf das ganze Leben Jesu wirft. Uneins ist man in der Forschung allerdings, ob das Ostergeschehen in dem Sinn zur Geschichte Jesu zu rechnen ist, dass es neben die anderen Ereignisse seines Lebens gestellt werden kann,<sup>21</sup> oder ob mit ihm eine andere Geschichte, nämlich diejenige "des Glaubens" beginnt.<sup>22</sup> Über das Faktische geht auf jeden Fall auch die Ankündigung der Parusie in Mk 14,62 hinaus. Die Erwähnung dieses (immer) noch ausstehenden Geschehens wird nicht ohne Einfluss auf das Verständnis der Leidensgeschichte sein.

Das führt allerdings zur Frage, wie denn verbindliche Aussagen möglich sein sollen, solange die Geschichte nicht abgeschlossen ist. Denn solange das Ende der Geschichte noch aussteht, ist auch die Zukunft eines Ereignisses noch unabgeschlossen. Daher wäre auch zu bedenken, wie ein kompletter Relativismus und damit die Bedeutungslosigkeit der Geschichte vermieden werden kann. In dieser Hinsicht dürfte auch die Funktion der beiden "eschatologischen Ausblicke" 14.25.62 von Interesse sein.<sup>23</sup>

### 1.1.2 Zur Frage der Objektivität

Grosse Bedeutung wird heute der Beobachtung beigemessen, dass sich die Geschichte der Möglichkeit entzieht, zu einem reinen Objekt zu werden,

19 Vgl. *Stuhlmacher*, Auferweckung 154–159.

20 "(D)ie Wahrheit über das Faktische kommt erst in der Zukunft ans Tageslicht." (*Weder*, Hermeneutik 365), vgl. *Weder* Kreuz 55f; *Marshall*, Historical Jesus 39.

21 *Marshall*, Historical Jesus 83; *Slenczka*, Geschichtlichkeit 339f; ev. *Stuhlmacher*, Auferweckung 153, 155

22 Z.B. *Weder*, Hermeneutik 374f.

23 *Bultmann*, Geschichte und Eschatologie 12 wirft in vergleichbarem Zusammenhang die Frage auf, ob es eine Rettung vor dem Nihilismus geben könne.

über das endgültige und unveränderliche (= objektive) Aussagen gemacht werden können. Es werden eine Reihe von Gründen genannt, weshalb solche Aussagen unmöglich sind:

a) Es wurde bereits auf die Unabgeschlossenheit der Geschichte hingewiesen. Solange die Geschichte nicht abgeschlossen ist, ist auch die Zukunft eines einzelnen Ereignisses immer noch offen. Es ist stets möglich, dass ein neues Geschehen ein vergangenes Ereignis in einem neuen Licht erscheinen lässt. Deshalb können über das Vergangene keine endgültigen Aussagen gemacht werden. Denn das würde voraussetzen, dass nichts Neues mehr dazu kommen kann.<sup>24</sup>

b) Aufgrund ähnlicher Überlegungen wird darauf hingewiesen, dass der Betrachter von Geschichte selbst der Geschichte unterworfen ist. Das bedeutet, dass seine Verständnismöglichkeiten, seine Fragestellungen, seine Methoden und auch seine Quellenlage geschichtlich bedingt sind. Sie können sich verändern, was zu neuen Einsichten in ein bekanntes Geschehen führen kann. Weil der Betrachter der Geschichte selbst der Geschichte unterworfen ist, kann sie nie reines Objekt werden, über das objektive Aussagen möglich sind. Diese würden vielmehr einen Standpunkt ausserhalb der Geschichte bedingen, den es aber für uns nicht gibt.<sup>25</sup>

c) Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Geschichte deshalb nicht zum reinen Objekt werden kann, weil sie nie so vom erkennenden Subjekt getrennt ist, dass sie keine Auswirkungen auf dieses haben könnte. Die Beschäftigung mit einem Geschehen kann z.B. den Betrachter dazu führen, seine Überzeugungen zu ändern. Wer sich eine Biographie über einen Staatsmann erarbeitet, kann dazu geführt werden, sein Urteil über ihn zu revidieren. Eine strikte Trennung in Subjekt und Objekt wird abgelehnt. Das "Subjekt" wird von dem historischen Gegenstand, den es darstellt, beeinflusst. Seine Aussagen darüber sind deshalb nicht rein "objektiv".<sup>26</sup>

d) Speziell im Blick auf die alte Geschichte ist abschliessend noch darauf hinzuweisen, dass die Quellenlage in der Regel nie von der Art ist, dass sie

---

24 *Bultmann*, Geschichte und Eschatologie 135; *Weder*, Hermeneutik 413; *Weder*, Kreuz 70-72.

25 *Bultmann*, Geschichte und Eschatologie 164, 172; *Marshall*, Historical Jesus 32f, 38; *Weder*, Hermeneutik 412; *Weder*, Kreuz 65.

26 "Es ist kein historischer Erkenntnisprozess denkbar, in dem das Erkenntnissubjekt nicht auch mit sich selbst befasst ist." (Rüsen, Vernunft 20); *Marshall*, Historical Jesus 45f, 101f; *Stuhlmacher*, Verstehen 220 und Kritik 121 versucht mit seinem "Prinzip des Vernehmens" diesen Sachverhalt im Methodischen zu berücksichtigen.

Eine vergleichbare Bedeutung hat auch die Aussage *Bultmanns*, dass das Verstehen von Geschichte in die Entscheidung stelle (Geschichte und Eschatologie 169f).

endgültige Aussagen erlaubt. Sie ist oft nur fragmentarisch und erschwert so sichere Aussagen über das Faktische. Der Quellenmangel, die Unmöglichkeit zu vergleichen, macht eine Trennung zwischen Fiktion und Wirklichkeit schwer. Es fehlen die Möglichkeiten eines stringenten Nachweises. Oft kommt man über Plausibilitätserwägungen nicht hinaus. Die Grenze zwischen dem bloss Möglichen und dem wahrscheinlich zu Machenden verschwindet. Der Historiker hat daher grundsätzlich für neue Einsichten offen zu sein.<sup>27</sup>

Das alles bedeutet nun nicht, dass historische Erkenntnis nicht doch in einem gewissen Sinn festgelegt sein kann. Sie ist keineswegs dem Belieben eines erkennenden "Subjekts" anheimgestellt. Es ist möglich, ein Geschehen in einem relativen Sinn als festgelegt zu verstehen. Denn erstens ist ein Faktum, das der Vergangenheit angehört, abgeschlossen und kann nicht mehr verändert werden. Es ist nicht in der Hand des Betrachters; dieser hat keinen Einfluss darauf. Ähnliches ist zweitens zum Kontext zu sagen. Er ist ebenfalls in einem relativen Sinn festgelegt und so der Beliebigkeit des Betrachters entzogen.<sup>28</sup>

Auch wenn die Geschichte nicht zum reinen Objekt werden kann, ist sie in einem gewissen Sinn bestimmt. Es wird dafür der Begriff einer "relativen Objektivität" verwendet.<sup>29</sup>

### 1.1.3 Zum subjektiven Faktor in der Erzählung

Jeder Historiker muss von einem bestimmten Gesichtspunkt aus und mit einer bestimmten Fragestellung arbeiten.<sup>30</sup> So trägt er manches subjektive Element in seine Arbeit hinein. Er berichtet die einzelnen Fakten im Zusammenhang seiner Erzählung und gibt ihnen dadurch ihre Bedeutung.<sup>31</sup>

27 *Hengel*, *Geschichtsschreibung* 11-23; *Marshall*, *Historical Jesus* 49-51, vgl. 29f.

Nach *Bultmann*, *Geschichte und Eschatologie* 130 spricht dieser Sachverhalt nicht grundsätzlich gegen die Möglichkeit objektiver Erkenntnis.

28 *Weder*, *Hermeneutik* 363f; *Weder*, *Kreuz* 52-56.

29 *Weder*, *Kreuz* 55. *Marshall*, *Historical Jesus* 90 weist darauf hin, dass es absolute Sicherheit nur in den Gebieten von Mathematik und Logik gebe. *Faber*, *Objektivität* 11 spricht von einer "restriktiven Objektivität" und bezeichnet sie als "relativ", "konjunktural" und "vorläufig" (24).

30 *Bultmann*, *Geschichte und Eschatologie* 126, 132f; *Marshall*, *Historical Jesus* 37f, 41.

31 "Wir wissen wohl, dass dieser Tatbestand nicht der unmittelbare, reale der einstigen Gegenwart ist; sondern er ist aus den Überbleibseln und Erinnerungen desselben in dem Bereich unserer Vorstellungen hergestellt, er ist nur ein geistiges Gegenbild dessen, was einst war und geschah; und dies ist ein Werk unseres Geistes" (*Droysen*, *Historik* 215; Hervorhebung durch mich).

## Stellenregister

"A" bedeutet, dass die betreffende Stelle in den Anmerkungen der jeweiligen Seite erwähnt ist.

Für Mk 14-16 wird nicht auf die ausführliche Exegese der betreffenden Verse im Hauptteil der Arbeit verwiesen. Diese ist im Inhaltsverzeichnis leicht zu finden.

Gen	9,4	78	Ps	79,2	222A
Ex	24,8	78, 82, 83		88,6.11	211A
	26,31-33	212		102,2.6	208A
	26,36f	213		109,25	186
	40,20-28	212		110,1	127A, 137, 146
	40,33	213		114-118	91
Lev	16	212		116,1	208A
	17,10	78	Spr	31,6	189
Dtn	21,22f	221A	Jes	5,30	205A
	21,23	192		6,5	212, 230A
1.Sam	1,1	221A		6,9f	243
	10,1-10	53		9,2-7	164A
1.Kön	17,2-6	53		9,2	206A
	17,8-16	53		11,1-10	164A
2.Kön	1,1-18	53		47,5	205A
Ps	8,5	67, 137A		49,9	206A
	21,17	184A		51,17	103
	22,2	127A, 184A, 191, 201, 208, 257, 263		53,7	144, 160, 161A
	22,8	183, 186		53,11f	78
	22,19	127A, 183, 190, 277		53,12	186, 194
	31,23	208A		56,7	143A
	34,7	208A		58,10	206A
	38,14-16	144	Jer	23,12	205A
	39,9f	144		25,28	103
	41,10	66, 70		26,1-19	141A
	42,6	103, 127A		31,31-34	83
	42,12	103, 127A		2,15	183, 186
	43,5	103, 127A	Klag	2,1	67
	51,12-14	112A	Ez	2,3	67
	69,4	208A		32,8	205A
	69,22	183, 203	Dan	7,13	67, 137, 146
			Joel	2,2	205A
			Hos	1,9	209A
			Am	5,18.20	205A

Am	8,9	205A	Mk	4,6	225
	9,11-15	164A		4,12	243
Zeph	1,15	205A		4,21	64A
Sach	13,7	92, 96, 97A, 127A		4,38	54A
				5,7	203A, 215A
				5,21-43	47A
Mt	1,22	127A		5,35	54, 55
	2,15	127A		5,37	102, 105A, 128A
	4,14	127A		6,7	45
	5,12	89A		6,7-32	47A
	5,25	46A		6,46	102, 105
	9,11	55		7,22	147
	12,17	127A		8,1	37A
	16,16	136A		8,2	106A
	17,24	55		8,10-13	194
	20,28	89		8,27	95A
	21,4	127A		8,29	145A
	22,1-10	79A		8,31	29, 67, 70A, 134A, 141
	23,37	89A			180A
	26,6-13	36		8,33	183, 188
	26,15	49A		8,34	67
	26,17	52		8,38	102, 105A
	26,19	52		9,2	215A
	27,2	163A		9,7	67
	27,11	158, 163A		9,9	70A
	27,26	158		9,11	67
	27,34	183A		9,12	54A
	27,56	204A		9,17	29, 46, 48, 49A, 67, 141, 245
	27,61	204A		9,31	45
	27,62	63, 218A		9,35	54A
	28,1	204A		9,38	106A
	28,11-15	236A		10,14	54A
	28,14	163A		10,17	54A
Mk	1,1f	145A		10,20	106A
	1,1	215A		10,21	64A
	1,11	215A		10,22	109
	1,14	46		10,27	69
	1,29	102A		10,28	45
	1,35	102, 105		10,32	46, 48, 67, 148
	1,41	106A		10,33	29, 142
	2,7	147		10,34	54A
	2,10	67		10,35	67, 89, 108A, 110A
	2,21	213A		10,45	141A
	2,28	67		10,48	34A, 52, 54A, 168
	3,4	221		11,1-11	30, 95A
	3,5	106A		11,1	30A, 37A, 45, 135A
	3,11	215A		11,11	47A
	3,14	45		11,12-25	
	3,19	45A, 46			
	3,21-35	47A			
	3,28f	147			
	4,1-20	47A			

Mk	11,12	30A	Mk	14,13-15	99
	11,15	135A		14,13	255
	11,16	135A		14,17-21	51A, 61, 99, 124, 251A
	11,17	142, 143A		14,17-25	62
	11,18	32A, 169		14,17-31	47A
	11,19	30A		14,17	30, 45, 119A, 138A, 218
	11,20	30A		14,18-21	93, 94
	11,27-12,44	120		14,18	45A, 46, 85A, 89A, 196
	11,27	134A, 135A, 142		14,20	45A, 119A
	11,28	141A		14,21	46, 48, 67, 85A, 89A, 122, 124, 167, 196, 240, 252, 256, 263, 270
	11,46-57	29		14,22-26	126
	12,14	54A		14,22-25	93, 94
	12,19	54A		14,22	119A, 138A
	12,32	54A		14,24f	122
	12,33	142		14,24	90A, 173
	12,35	135A, 142		14,25	8, 124, 167, 196, 99
	12,40	209A		14,26-29	99
	13,1f	135A		14,26-31	61, 64, 69A, 93, 100A, 112, 127, 139, 151, 233, 242, 247, 251A
	13,1	54A, 135A		14,27-31	94
	13,3	102A, 135A		14,27f	112A
	13,7	70A		14,27	69, 89A, 121, 122, 124, 127, 167, 255, 256, 257, 268
	13,10	44, 70A		14,28	107, 226, 232A, 233A, 242, 243, 268, 275
	13,14	70A, 272		14,29	121, 127, 140, 233
	13,24	202A, 205, 212		14,30	133, 139A
	13,26	67, 137A, 233A		14,31	70A, 121, 127, 140, 245
	13,34	104		14,32-52	61
	13,35	104		14,32-42	122
	13,37	33A, 104		14,32	55A, 139A
	14,1f	94, 95, 122, 124, 126, 142, 169, 195, 251A, 263, 270		14,34	127A
	14,1	47, 127, 140, 146		14,35f	89A, 173
	14,2	47, 168		14,36	206A, 208, 252
	14,3-9	94, 229, 251A		14,37f	263
	14,3	47, 119A, 138A, 229A		14,40	263
	14,6-8	222		14,41f	121, 122, 196
	14,7f	196		14,41	46, 67, 122, 167,
	14,7	27, 221			
	14,8	57, 85A, 89A, 122, 124, 167, 229A, 255			
	14,9	229, 258, 272			
	14,10f	94, 122, 169			
	14,10	119A			
	14,11	247, 263			
	14,12-16	63, 92A			
	14,12-31	63, 93			
	14,12	30			
	14,12-16	34, 93A, 94			

Mk	14,41	170, 173, 255, 259, 263, 274	Mk	15,16	182
	14,42	46, 85A, 89A, 240, 263		15,21-23	263
	14,43-52	102, 117A		15,22	178A
	14,43f	46		15,23	282
	14,43	134A, 138A, 159		15,24	127A, 257
	14,44	46, 140, 162, 240, 263		15,25	162, 201, 206, 220
	14,45	55		15,26	145A
	14,49	67, 70A, 142, 257		15,27-32	137, 145A
	14,50-52	132		15,28	257, 258, 277A
	14,50f	226		15,29-32	177A
	14,50	92, 140, 232A		15,29	135, 142A, 147, 149, 202, 213, 246, 257, 270, 275
	14,51f	109A, 125A		15,31	269
	14,53-72	47A		15,32	164A, 215A, 232A, 247, 267
	14,53	124, 158, 159		15,33f	194A
	14,55-64	158, 159		15,33	178A, 220, 259
	14,55	158, 159A		15,34	102, 127A, 220, 257, 281
	14,57-59	187, 203, 256A		15,35f	137, 177A
	14,58	169, 186, 187, 213, 255		15,36	232A
	14,60-62	159		15,38	83A, 135, 142
	14,61f	164, 182		15,39	180A, 194A, 221A, 232A, 246
	14,61	186, 204, 215A, 255		15,40-16,8	47A
	14,62	8, 67, 127A, 165, 231,, 232A, 233, 243, 255, 259		15,40f	220
	14,63f	169		15,40	225, 232A
	14,64	168A, 221		15,42-47	227
	14,65	145A, 159, 178A		15,42	30, 63, 178A
	14,66-72	92, 233		15,43	266A
	14,66	37A, 119A		15,44	269
	14,72	162, 233		15,46	211A, 229
	15,1	30, 46, 132, 134A, 138, 201A, 220, 240, 263		15,47	204, 217, 227, 232A
	15,2-15	145A		16,1-8	247
	15,2	182, 185, 186, 259, 269		16,1	30, 204, 217, 220, 229A
	15,5	269		16,2	30
	15,6	34		16,5	263
	15,8	123A		16,7	83A, 98, 152, 243, 246, 273
	15,10	46, 266A		16,8	250, 270
	15,11	123A	Lk	16,19	137A
	15,14	266A		1,12,29	230A
	15,15	46, 83A, 123A, 182, 240, 263		1,13,30	231A
	15,16-20	137, 145A, 251A		2,9	230A
				2,10	231A
				7,36-50	36
				8,2f	217A

Lk	11,47-51	89A	Joh	13,21-30	61
	14,16-24	79A		13,25	64
	14,32	37A		13,26	65
	17,1f	66		13,28	65
	22,3	45A		13,29	60
	22,15	59, 60		13,31	61
	22,21	45A, 65		13,36-38	61
	22,31	139A		15,25	127A
	22,40	102		16,32	97A
	22,43	114A		17,12	127A
	22,52f	126		18,1-14	61
	22,53	37A		18,9	127A
	22,54	134A, 138A		18,12-24	138A
	23,2	160		18,13	134A
	23,3	158		18,28	59, 61, 63
	23,25	158		18,29-32	149
	23,26f	211A		18,32	127A
	23,36	202		18,33	158
	23,46	201A		18,35	64A
	23,47	204A		18,38-40	161A
	23,49	128A		19,7	203A
	23,51	221A		19,10f	163A
	23,56	63		19,14	59, 61, 63
	24,4.23	230A		19,16	158
Joh	1,14	197A		19,24	127A
	1,29	34A		19,31	59A, 63, 221A
	1,34	203A		19,33-36	34A
	1,38	54A		19,36	127A
	1,49	136A, 203A		20,8	194A, 236A
	2,19	135		20,16	54A
	2,21	142A		20,18	233A
	3,14	246A		20,24-31	197A
	3,18	203A, 209A		20,24	45A
	5,24	209A		20,25.29	233A
	5,25	203A		20,31	136A, 203A,
	6,30	197A			274A
	6,51	73, 88A		21,15-23	152A
	6,71	45A, 51A		21,24	276A
	10,36	203A	Apg	1,15-26	50A, 51A
	11,4	203A		1,17	45A
	11,27	136A, 203A		2,31-35	137A
	11,28	55		2,46	136A
	11,39	237A		7,48	142A
	12,1-8	36		7,56	67
	12,6	41A		8,3	46A
	12,27	102		8,32f	161A
	12,38	127A		17,24	142A
	12,39f	243	Rö	1,3	136A
	13,1	61, 63		2,1-10	209A
	13,10	60		8,15	103
	13,13	55		8,18	166A
	13,18	66A, 127A		8,32	240



Rö	8,34	137A	Eph	1,20-23	137A
	10,17	246A, 279A		2,11	142A
1.Kor	1,18	96A	Kol	1,24	198A
	1,23	168A, 193		2,11	142A
	1,25	165A		3,1	137A
	3,13	209A	2.Tim	2,10-12	198A
	3,16	127A		2,13	152A
	5,7	34A, 61	Hebr	1,2	259A
	9,1	233A		2,6	67A
	10,16	76		5,7-9	114A
	11,23-25	50A, 72, 282		5,7	117
	11,23	46A, 74, 240,		6,4-6	152A
		276A		9,1-15	213
	11,26	85A, 86A		9,11	142A
	12,27	142A		9,24	142A
	15,1-3	228A		10,26-31	152A
	15,3	70, 127A, 276A		13,11f	187A
	15,4	142, 223A, 236A	Jak	2,13	209A
	15,5	51A, 228A		3,1	209A
	15,20-25	137A	1.Petr	1,19	34A
	15,20	61		2,24	110A
	15,23	61		3,1	279A
2.Kor	4,7-12	198A		3,18	110A
	4,17f	166		4,17	209A
	5,1	142A	2.Petr	2,10	152A
	5,21	110A	Apk	1,7	137A
	12,9f	112A		1,13	67A
Gal	3,13	110A, 147A,		1,17	231A
		211A		14,14	67A, 137A
	4,6	103		19,9	79
	6,12	198A		20,11-15	209A
2.Makk	3,26.33f				230A
	6f				275A
San	43a				62, 63
Pesachim	VIII 6a				62
PetrEv	5				62, 63
Origenes, Contra Celsum	II, 31-37	96A			
Josephus, Antiquitates	20,199f	156A			

## Sachregister

- Abendmahl 15, 26, 61, 63, 69,  
72-74, 80-87, 108, 248, 249, 253,  
256, 273, 274  
- Abendmahlsüberlieferung 73,  
74, 79, 88, 89, 94  
Abstand, zeitlicher 8  
Ansage 252, 261, 274  
Anklage Jesu 156, 164, 175  
apokalyptisch 104, 205, 255, 259  
AT 8, 27, 34, 53, 57, 78, 84, 85, 92,  
97, 103, 106, 110, 127, 137, 146,  
164, 190, 191, 194, 205, 252,  
255-258, 261, 277  
- AT-Zitat 96, 97, 99  
- Erfüllung des AT 27, 190, 257  
Auferstehung 8, 26, 30, 61, 67, 81,  
84, 97, 98, 188, 204, 212, 216,  
224, 226, 229, 230-237, 247, 250
- Beliebigkeit 10, 12, 13, 146, 252  
Beobachtung 6, 42, 44, 196, 216,  
230, 242, 264, 269, 270  
Bestätigung 25, 248, 267  
Beweis 21, 25, 51, 57, 146, 236, 250,  
262, 267, 279, 280  
brutum factum 7
- (Nach-)Denken 191, 246, 262, 266,  
270, 272, 277, 279  
δῶδεκα 45, 46, 65, 119
- Eigenschaften einer guten Ge-  
schichte 11, 25, 279  
ein für allemal 248, 259, 262, 281  
Eindeutigkeit 3, 7, 12, 233-235,  
239, 255, 258, 279  
Einsicht 2, 235, 236, 239-245, 250,  
251, 260, 264, 268-270, 276, 278,  
280
- Einverständnis 18  
Erfahrung 17-19, 23, 27, 49, 50, 81,  
191, 208, 246, 247, 249, 251, 257,  
274, 277  
Erkenntnis 6, 7, 145, 151, 152, 170,  
180, 195, 215, 239, 242, 247, 254,  
269, 270  
- Gottes 2, 16, 19, 21, 22, 180, 195,  
231, 244, 252, 253, 269, 280, 283  
- historische 3, 8-12, 19, 16, 21  
Erzählung 1, 5, 6, 10-17, 20, 24, 25,  
27, 37, 43, 94, 105, 110, 113, 119,  
138, 140, 141, 150, 151, 156,  
161-164, 168, 170, 172, 182, 207,  
228, 239, 240, 246, 250, 257, 258,  
260-263, 266, 272, 275-279, 283
- Faktum 3, 5, 6, 7, 10, 249  
Festgelegtheit 10, 27, 33, 70, 86,  
87, 99, 151, 252, 261, 267, 268  
Fremdheit (der Geschichte Jesu)  
241, 251, 254, 272  
Fiktion 5, 10, 13, 16, 20, 72, 282
- Gegenwartsbezug 15, 44, 58, 69,  
72, 81, 84, 86, 151, 191, 262, 263  
Geschichte 32, 33, 35, 39, 44, 48,  
49, 150, 151, 210, 245, 258, 260  
- geschichtlich 3, 5, 9, 12, 14, 20,  
22, 27, 44, 72, 84, 151, 195, 248,  
254, 257, 258, 280  
- Geschichtsbetrachtung 12, 16, 57  
- Geschichtsbezug 20, 23, 82, 252,  
253, 254, 255, 262-269, 282  
- Geschichtsbezug, historischer 3,  
17, 255, 264, 265  
- Geschichtsbezug, theologischer  
1, 2, 3, 4, 6, 13, 15, 17, 20, 28,  
248, 255, 259, 265, 266

- Glaube 1-4, 8, 12-17, 20-26, 32, 34, 58, 82, 84, 86, 87, 106, 150, 176, 235, 239, 242-245, 247, 249, 251, 253, 254, 259, 260, 261, 267, 269, 271, 274-277, 280
- Glauben und Erkennen 3, 244, 253, 254
  - Glauben und Sehen 197, 243, 245, 247, 253, 267
  - Glaubenszeugnis 17, 282, 283
  - Selbstsicherung des Glaubens 244, 261
- Gott
- als Faktor der Geschichte 2, 27, 116, 256
  - als Herr der Geschichte 2, 103, 108, 123, 163-165, 247, 256
  - Gotteserfahrung 247, 249, 256, 275
  - Gotteserkenntnis 16, 143, 166, 197
  - Handeln Gottes 48, 50, 210, 229, 230, 267
  - Nähe Gottes 48, 70, 230, 252
  - Unausweisbarkeit Gottes 240, 242, 260
  - Verborgtheit Gottes 48, 147, 165, 239, 240, 241, 245, 261, 271
  - Wirklichkeit Gottes 35, 240, 241, 249, 250, 260-263, 266, 270, 271, 275, 279, 280, 283
  - deus ex machina 2
  - etsi deus non daretur 17, 19, 264, 265
- Gotteslästerung 133, 147-148, 156, 195, 267, 272
- Heiliger Geist 243, 260, 283
- Heilsbedeutung 12, 14, 15, 22, 259, 260
- Hermeneutik 4
- Hinausgehen über das Faktische 6, 7, 8, 57, 215, 255, 258-263
- Jesus
- Erniedrigung Jesu 58, 145-150, 179, 180, 188, 191-194, 240, 246, 247, 255, 269, 272
  - Geschichte Jesu 42, 82, 86, 87, 96, 98, 99, 100, 106, 107, 110, 127, 145, 149, 190, 191, 195, 239, 240-243, 246, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 256, 258, 259, 260, 261, 264, 265, 268-282
  - Hoheit Jesu 192, 240, 245, 246, 267
  - Tod Jesu 3, 12, 16, 23, 42, 43, 49, 70, 79, 81-89, 96, 97, 103, 108, 110, 115, 126, 142, 143, 152, 171, 172, 176, 181, 188, 192, 193, 200, 202-205, 211-214, 217, 218, 222, 223, 241, 246, 248, 249, 252, 258, 268, 278, 280
  - Todestag Jesu 26, 58, 59, 61, 63, 201
- Kontext 7, 10, 11, 21, 57, 111, 121, 123, 138, 158, 183, 215, 225, 237, 249, 251, 252, 258, 279
- Kreuz
- Ärgernis des Kreuzes 96, 243, 272, 283
- Lebensbezug 18, 257
- Mehrdeutigkeit 3, 6, 7, 234, 236, 242, 256
- Mitteilbarkeit 19
- Nachahmung 281
- Objektivität 8, 10, 17, 23, 57, 86, 96, 146, 252, 254, 272, 276, 278, 279, 283
- Offenbarung 20-22, 70, 105, 147, 164, 195, 207, 245
- Offenheit 18, 19
- Parteilichkeit 23
- παράδωμι 46, 114, 116, 123, 124, 163, 172
- Passa 7, 29, 30, 34, 40, 59
- Passalam 34, 55, 60, 61, 62, 63, 73
  - Passaamnestie 62, 175-176
- Quellen 9, 10, 21, 22, 26, 155, 174, 198, 245, 251, 278, 279
- Realitätsbezug 7, 248
- Relativität 11, 16
- Sichtbarkeit 44, 71, 81, 86, 107,

- 128, 164, 215, 222, 230, 232, 235,  
242, 243, 246, 247, 250, 260, 261,  
265, 267, 269, 273, 274, 279
- Standpunkt 9, 11, 12, 17, 18, 23, 275
- Subjektivität 10, 12, 13, 16, 57, 149,  
244, 261, 280, 282, 283
- Tatsache 5-7, 25, 26, 45, 68, 122,  
130, 231, 250, 259, 268, 269
- Tempel  
- Tempelwort Jesu 135-136, 141,  
143, 187, 194, 255, 256, 266
- Überprüfung 24, 26, 254, 261, 278,  
283
- Urteil 9, 19, 241, 261, 267, 269 272,  
276, 280
- vormarkinische Passionsgeschich-  
te 32-33, 47, 93-95, 122,  
227-228
- Vorverständnis 17, 18, 87, 100, 191,  
244, 251, 255, 271, 272
- Wahrheit 6, 12, 13, 16, 24-28, 33,  
86, 87, 109, 141, 170, 180, 239,  
244, 248, 250, 253, 256, 261, 263,  
265, 272, 276, 280, 281, 283
- Wahrnehmung 12, 18, 19, 21, 28, 41,  
44, 146, 170, 196, 216, 222,  
230, 231, 241-246, 248, 250,  
251, 253, 256, 261, 262,  
265-271, 274, 275, 279, 280,  
282, 283
- Welterfahrung 249, 251
- Weltlichkeit 2, 240, 264
- Wirklichkeit 1, 2, 7, 10, 18, 35, 48,  
100, 148, 230-232, 236, 247,  
248, 249, 251, 258, 262, 263,  
279, 280
- Wirkungsgeschichte 8, 273
- Würdigung des Faktischen 7, 8,  
33, 145, 260, 279
- Zeichenforderung 194-197, 241,  
267-270
- Zeuge, Zeugnis 13, 21, 43, 121, 133,  
134, 140-143, 148, 149, 175, 213,  
216, 217, 226, 236, 245, 262, 272,  
275-283
- Zukunft 6, 8, 9, 35, 42, 49, 72, 86,  
87, 99, 106, 193, 258, 259, 261,  
275
- Zufall 247

# Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

## *Alphabetisches Verzeichnis der ersten und zweiten Reihe*

- Appold, Mark L.*: The Oneness Motif in the Fourth Gospel. 1976. *Band II/1.*
- Bachmann, Michael*: Sünder oder Übertreter. 1991. *Band 59.*
- Bammel, Ernst*: Judaica. 1986. *Band 37.*
- Bauernfeind, Otto*: Kommentar und Studien zur Apostelgeschichte. 1980. *Band 22.*
- Bayer, Hans Friedrich*: Jesus' Predictions of Vindication and Resurrection. 1986. *Band II/20.*
- Betz, Otto*: Jesus, der Messias Israels. 1987. *Band 42.*  
– Jesus, der Herr der Kirche. 1990. *Band 52.*
- Beyschlag, Karlmann*: Simon Magnus und die christliche Gnosis. 1974. *Band 16.*
- Bittner, Wolfgang J.*: Jesu Zeichen im Johannesevangelium. 1987. *Band II/26.*
- Bjerkelund, Carl J.*: Tauta Egencto. 1987. *Band 40.*
- Blackburn, Barry Lee*: 'Theios Anōr' and the Markan Miracle Traditions. 1991. *Band II/40.*
- Bockmuehl, Markus N. A.*: Revelation and Mystery in Ancient Judaism and Pauline Christianity. 1990. *Band II/36.*
- Böhlig, Alexander*: Gnosis und Synkretismus. Teil 1 1989. *Band 47* – Teil 2 1989. *Band 48.*
- Böttrich, Christfried*: Weltweisheit – Menschheitsethik – Urkult. 1992. *Band II/50.*
- Büchli, Jörg*: Der Poimandres – ein paganisiertes Evangelium. 1987. *Band II/27.*
- Bühner, Jan A.*: Der Gesandte und sein Weg im 4. Evangelium. 1977. *Band II/2.*
- Burchard, Christoph*: Untersuchungen zu Joseph und Aseneth. 1965. *Band 8.*
- Cancik, Hubert* (Hrsg.): Markus-Philologie. 1984. *Band 33.*
- Capes, David B.*: Old Testament Yaweh Texts in Paul's Christology. 1992. *Band II/47.*
- Caragounis, Chrys C.*: The Son of Man. 1986. *Band 38.*
- Crump, David*: Jesus the Intercessor. 1992. *Band II/49.*
- Deines, Roland*: Jüdische Steingefäße und pharisäische Frömmigkeit. 1993. *Band II/52.*
- Dobbeler, Axel von*: Glaube als Teilhabe. 1987. *Band II/22.*
- Dunn, James D. G.* (Hrsg.): Jews and Christians. 1992. *Band 66.*
- Ebertz, Michael N.*: Das Charisma des Gekreuzigten. 1987. *Band 45.*
- Eckstein, Hans-Joachim*: Der Begriff der Synecidesis bei Paulus. 1983. *Band II/10.*
- Ego, Beate*: Im Himmel wie auf Erden. 1989. *Band II/34.*
- Ellis, E. Earle*: Prophecy and Hermeneutic in Early Christianity. 1978. *Band 18.*  
– The Old Testament in Early Christianity. 1991. *Band 54.*
- Feldmeier, Reinhard*: Die Krisis des Gottessohnes. 1987. *Band II/21.*  
– Die Christen als Fremde. 1992. *Band 64.*
- Feldmeier, Reinhard und Ulrich Heckel* (Hrsg.): Die Heiden. 1993. *Band 70.*
- Fossum, Jarl E.*: The Name of God and the Angel of the Lord. 1985. *Band 36.*
- Garlington, Don B.*: The Obedience of Faith. 1991. *Band II/38.*
- Garnet, Paul*: Salvation and Atonement in the Qumran Scrolls. 1977. *Band II/3.*
- Gräßer, Erich*: Der Alte Bund im Neuen. 1985. *Band 35.*
- Green, Joel B.*: The Death of Jesus. 1988. *Band II/33.*
- Gundry Volf, Judith M.*: Paul and Perseverance. 1990. *Band II/37.*
- Hafemann, Scott J.*: Suffering and the Spirit. 1986. *Band II/19.*
- Heckel, Theo K.*: Der Innere Mensch. 1993. *Band II/53.*
- Heckel, Ulrich*: Kraft in Schwachheit. 1993. *Band II/56.*  
– siehe *Feldmeier*.  
– siehe *Hengel*.
- Heiligenthal, Roman*: Werke als Zeichen. 1983. *Band II/9.*
- Hemer, Colin J.*: The Book of Acts in the Setting of Hellenistic History. 1989. *Band 49.*
- Hengel, Martin*: Judentum und Hellenismus. 1969, <sup>3</sup>1988. *Band 10.*  
– Die johanneische Frage. 1993. *Band 67.*
- Hengel, Martin und Ulrich Heckel* (Hrsg.): Paulus und das antike Judentum. 1991. *Band 58.*

*Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament*

- Hengel, Martin und Anna Maria Schwemer (Hrsg.): Königsherrschaft Gottes und himmlischer Kult. 1991. Band 55.
- Die Septuaginta. 1994. Band 72.
- Herrenbrück, Fritz: Jesus und die Zöllner. 1990. Band II/41.
- Hofius, Otfried: Katapausis. 1970. Band 11.
- Der Vorhang vor dem Thron Gottes. 1972. Band 14.
- Der Christushymnus Philipper 2,6–11. 1976, <sup>2</sup>1991. Band 17.
- Paulusstudien. 1989. Band 51.
- Holtz, Traugott: Geschichte und Theologie des Urchristentums. Hrsg. von Eckart Reinmuth und Christian Wolff. 1991. Band 57.
- Hommel, Hildebrecht: Sebasmata. Band 1. 1983. Band 31. – Band 2. 1984. Band 32.
- Klinghardt, Matthias: Die Form der katalogischen Paränese im Neuen Testament. 1964. Band 7.
- Kim, Seyoon: The Origin of Paul's Gospel. 1981, <sup>2</sup>1984. Band II/4.
- »The Son of Man« as the Son of God. 1983. Band 30.
- Kleinknecht, Karl Th.: Der leidende Gerechtfertigte. 1984, <sup>2</sup>1988. Band II/13.
- Klinghardt, Matthias: Gesetz und Volk Gottes. 1988. Band II/32.
- Köhler, Wolf-Dietrich: Rezeption des Matthäusevangeliums in der Zeit vor Irenäus. 1987. Band II/24.
- Korn, Manfred: Die Geschichte Jesu in veränderter Zeit. 1993. Band II/51.
- Kuhn, Karl G.: Achtzehngebet und Vaterunser und der Reim. 1950. Band 1.
- Lampe, Peter: Die stadtrömischen Christen in den ersten beiden Jahrhunderten. 1987, <sup>2</sup>1989. Band II/18.
- Lieu, Samuel N. C.: Manichaeism in the Later Roman Empire and Medieval China. 1992. Band 63.
- Maier, Gerhard: Mensch und freier Wille. 1971. Band 12.
- Die Johannesoffenbarung und die Kirche. 1981. Band 25.
- Markschies, Christoph: Valentinus Gnosticus? 1992. Band 65.
- Marshall, Peter: Enmity in Corinth: Social Conventions in Paul's Relations with the Corinthians. 1987. Band II/23.
- Meade, David G.: Pseudonymity and Canon. 1986. Band 39.
- Mengel, Berthold: Studien zum Philipperbrief. 1982. Band II/8.
- Merkel, Helmut: Die Widersprüche zwischen den Evangelien. 1971. Band 13.
- Merklein, Helmut: Studien zu Jesus und Paulus. 1987. Band 43.
- Metzler, Karin: Der griechische Begriff des Verzeihens. 1991. Band II/44.
- Niebuhr, Karl-Wilhelm: Gesetz und Paränese. 1987. Band II/28.
- Heidenapostel aus Israel. 1992. Band 63.
- Nissen, Andreas: Gott und der Nächste im antiken Judentum. 1974. Band 15.
- Okure, Teresa: The Johannine Approach to Mission. 1988. Band II/31.
- Philonenko, Marc (Hrsg.): Le Trône de Dieu. 1993. Band 69.
- Pilhofer, Peter: Presbyteron Kreitton. 1990. Band II/39.
- Pöhlmann, Wolfgang: Der Verlorene Sohn und das Haus. 1993. Band 68.
- Probst, Hermann: Paulus und der Brief. 1991. Band II/45.
- Räsänen, Heikki: Paul and the Law. 1983, <sup>2</sup>1987. Band 29.
- Rehkopf, Friedrich: Die lukanische Sonderquelle. 1959. Band 5.
- Reinmuth, Eckhardt: siehe Holtz.
- Reiser, Marius: Syntax und Stil des Markusevangeliums. 1984. Band II/11.
- Richards, E. Randolph: The Secretary in the Letters of Paul. 1991. Band II/42.
- Riesner, Rainer: Jesus als Lehrer. 1981, <sup>3</sup>1988. Band II/7.
- Die Frühzeit des Apostels Paulus. 1993. Band 71.
- Rissi, Mathias: Die Theologie des Hebräerbriefs. 1987. Band 41.
- Röhser, Günter: Metaphorik und Personifikation der Sünde. 1987. Band II/25.
- Rüger, Hans Peter: Die Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza. 1991. Band 53.
- Sänger, Dieter: Antikes Judentum und die Mysterien. 1980. Band II/5.
- Sandnes, Karl Olav: Paul – One of the Prophets? 1991. Band II/43.
- Sato, Migaku: Q und Prophetie. 1988. Band II/29.
- Schimanowski, Gottfried: Weisheit und Messias. 1985. Band II/17.
- Schlichting, Günter: Ein jüdisches Leben Jesu. 1982. Band 24.
- Schnabel, Eckhard J.: Law and Wisdom from Ben Sira to Paul. 1985. Band II/16.
- Schutter, William L.: Hermeneutic and Composition in I Peter. 1989. Band II/30.

*Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament*

- Schwartz, Daniel R.*: Studies in the Jewish Background of Christianity. 1992. *Band 60*.  
*Schwemer, A. M.*: siehe *Hengel*.  
*Scott, James M.*: Adoption as Sons of God. 1992. *Band II/48*.  
*Siebert, Folker*: Drei hellenistisch-jüdische Predigten. Teil 1 1980. *Band 20*. – Teil 2 1992. *Band 61*.  
– Nag-Hammadi-Register. 1982. *Band 26*.  
– Argumentation bei Paulus. 1985. *Band 34*.  
– Philon von Alexandrien. 1988. *Band 46*.  
*Simon, Marcel*: Le christianisme antique et son contexte religieux I/II. 1981. *Band 23*.  
*Snodgrass, Klyne*: The Parable of the Wicked Tenants. 1983. *Band 27*.  
*Sommer, Urs*: Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums. 1993. *Band II/58*.  
*Spangenberg, Volker*: Herrlichkeit des Neuen Bundes. 1993. *Band II/55*.  
*Speyer, Wolfgang*: Frühes Christentum im antiken Strahlungsfeld. 1989. *Band 50*.  
*Stadelmann, Helge*: Ben Sira als Schriftgelehrter. 1980. *Band II/6*.  
*Strobel, August*: Die Studie der Wahrheit. 1980. *Band 21*.  
*Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Das Evangelium und die Evangelien. 1983. *Band 28*.  
*Sung, Chong-Hyon*: Vergebung der Sünden. 1993. *Band II/57*.  
*Tajra, Harry W.*: The Trial of St. Paul. 1989. *Band II/35*.  
*Theißen, Gerd*: Studien zur Soziologie des Urchristentums. 1979, <sup>3</sup>1989. *Band 19*.  
*Thornton, Claus-Jürgen*: Der Zeuge des Zeugen. 1991. *Band 56*.  
*Twelftree, Graham*: Jesus the Exorcist. 1993. *Band II/54*.  
*Wedderburn, A. J. M.*: Baptism and Resurrection. 1987. *Band 44*.  
*Wegner, Uwe*: Der Hauptmann von Kafarnaum. 1985. *Band II/14*.  
*Wilson, Walter T.*: Love without Pretense. 1991. *Band II/46*.  
*Wolff, Christian*: siehe *Holtz*.  
*Zimmermann, Alfred E.*: Die urchristlichen Lehrer. 1984, <sup>2</sup>1988. *Band II/12*.